

Prof. Dr. Alfred Toth

Schlüssel und Prothese

1. Man könnte die in Toth (2012) analysierte systemische Situation bei der Prothese wie folgt informell zusammenfassen: Eine Prothese ist als semiotisches Objekt ein Objektzeichen (und kein Zeichenobjekt), da bei ihm der Objektanteil gegenüber dem Zeichenanteil überwiegt, denn schließlich kann ein abhanden gekommenes Bein nur mit einem Objekt und nicht mit einem Zeichen ersetzt werden. (Umgekehrt liegen die Verhältnisse beim Zeichenobjekt Wegweiser, denn bei ihm dominiert der Zeichen- und nicht der Objektanteil, da die Stange bzw. das Gebäude, an dem ein Wegweiser befestigt ist, ohne Zeichenanteil nirgendwohin weist.) Allerdings ist das Objekt, worauf der Wegweiser weist, gleichzeitig dessen Referenzobjekt, während bei der Prothese nicht etwa das reale Bein, nachdem sie geformt ist, sondern ein fehlendes, d.h. abwesendes Bein das Referenzobjekt ist. Prothesen haben somit wie die meisten Objektzeichen (im Gegensatz zu den Zeichenobjekten) mehrere Referenzobjekte; im Falle der Prothese kommt natürlich noch der ebenfalls objektale Zeichenträger als drittes Objekt hinzu – er entspricht der Stange bzw. dem Gebäude bei den Wegweisern. Formal haben wir also (vgl. Toth 2012)

$$OZ = S^* = [[o_i, z_i], s_i] = [[o_i, z_i], (o_i \rightarrow z_i), s_i]$$

mit $o_i = f(o_j) = o_j \rightarrow_{ic} o_i$ und den beiden Abbildungen bzw. Relationen

1. der iconischen Relation zwischen Objekt- und Zeichenanteil der Prothese, d.h. der Bühlerschen "Symphysis"

$$f_1: (o_i \rightarrow z_i).$$

2. der iconischen Relation zwischen Prothese und realem Bein, d.h. zwischen Urbild und Abbildung der Modellation der Prothese

$$f_2: (o_j \rightarrow o_i).$$

2. Was einen Schlüssel mit einer Prothese verbindet, ist nun die Existenz eines abwesenden, d.h. Null-Objektes in beiden Fällen. Im Falle der Prothese ist das

Nullobjekt das abhanden gekommene Bein, und im Falle des Schlüssels ist es das Schloß. Ferner sind die beiden Paare [Schlüssel/Schloß] und [Prothese/ fehlendes Bein] beides Fälle von Anpassungsiconismus (vgl. Bense ap. Walther 1979, S. 122 f.). Allerdings ist das Schloß als Urbild der Abbildung

Schlüssel → Schloß



ein privatives Objekt mit "Rand",

während das fehlende Bein als Bild der Abbildung

Prothese → fehlendes Bein

ein privatives Objekt ohne "Rand" ist. Für die systemische Beurteilung des anpassungsiconischen Paares von Objektzeichen [Schlüssel/Schloß] hat dies die entscheidende Konsequenz, daß im Falle des Schloßes das anfängliche Null-Objekt als negativer Raum durch eine materiale Form determiniert wird, d.h. bei der Herstellung eines Schlüssels muß gleichzeitig das Schloß isomorph-koordinierend hergestellt werden, denn sonst paßt entweder der Schlüssel nicht zum Schloß oder das Schloß nicht zum Schlüssel. Bei der Prothese jedoch gibt es wegen des privativen Bild-Objektes ohne Rand keine solche isomorph-koordinierende Herstellung, und genau deswegen ist die Prothese ein semiotisches Objektes mit drei Referenzobjekten, während der Schlüssel ein solches mit nur zwei Referenzobjekten ist. Bei Prothesen muß daher ein realer Körperteil abgebildet werden. Bei [Schlüssel/Schloß] gilt also wie bei [Prothese/fehlendes Bein] die erste der beiden obigen Abbildungen, denn in beiden Gliedern beider iconischer Paarobjekte liegt jeweils Symphysis

zwischen Form und Inhalt bzw. Zeichen- und Objektanteil vor, denn auch ein Schlüssel ist nur als semiotisch, und zwar iconisch geformtes Objekt ein Schlüssel, und dasselbe gilt vice versa für sein korrespondentes gerichtetes Objekt, das Schloß. Dagegen gilt die zweite der beiden obigen Abbildungen für Schlüssel und Schloß nur unter der Bedingung, daß die iconische Relation zwischen Substitutum und Substitens auf das Paar gerichteter Objekte (und also nicht auf ein drittes Referenzobjekt wie bei Prothesen) limitiert ist. Ist diese Bedingung nicht erfüllt, hat man entweder einen Schlüssel, der in ein anderes Schloß passt oder umgekehrt ein Schloß, für das ein anderer Schlüssel paßt.

Literatur

Toth, Alfred, Semiotische Objekte und ihre Umgebungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

26.8.2012